

Kamener Zeitung

Antikliches Anzeigenblatt für Kamen.
Anzeigenpreis für den Raum der einseitigen Anzeigen:
— 1. Zeile 100 Mark, 2. Zeile 80 Mark, 3. Zeile 60 Mark, 4. Zeile 40 Mark, 5. Zeile 20 Mark.
— 1. Zeile 100 Mark, 2. Zeile 80 Mark, 3. Zeile 60 Mark, 4. Zeile 40 Mark, 5. Zeile 20 Mark.
— 1. Zeile 100 Mark, 2. Zeile 80 Mark, 3. Zeile 60 Mark, 4. Zeile 40 Mark, 5. Zeile 20 Mark.

Verband für Kamen und Umgebung verbunden mit der
Märkischen Zeitung.
12000 Mk. Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Erscheint täglich.
Monatlicher Bezugspreis 1200 Mk., durch die Post laut Zeitungsbescheid. Falls wie in der Beilage ab. Zustellung der Zeitung gebührenfrei, hat der Besteller seinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückerstattung des Bezugspreises, für die Redaktion verantwortlich: H. Schabert, Kamen.

Nr. 191

Freitag, den 17. August 1923

51. Jahrgang.

Optimismus in London.

50 Goldmilliarden Gesamtschuld? — England verzichtet auf einen Schiedsspruch über das Ruhrrecht. — Sachverständigenkonferenz ohne Neutrale. — Erklärungen Coolidges. — Amerikas Haltung unverändert. — Verlängerung der Verkehrssperre.

Londoner Stimmungen.

London, 16. Aug.

(Eigener Drahtbericht.)

Der Berichterstatter des Wolffschen Telegrafischen Büros in London erzählt, daß in englischen politischen Kreisen augenblicklich größerer Optimismus bezüglich einer Vereinbarung der Alliierten in der Reparationsfrage herrsche, wie noch vor kurzer Zeit. Es werde erwartet, daß der französische Ministerpräsident die englische Note Punkt für Punkt in höflichem Tone beantworten werde. Die Tatsache, daß gutunterrichtete Pariser Organe die Frage der Sachverständigenkonferenz, sowie den im Plane Bonar Law's enthaltenen Beitrag von 50 Milliarden Goldmark als Leistungsmöglichkeit Deutschlands erwähnen, lasse nach englischer Ansicht darauf schließen, daß in gewissen französischen Kreisen der englische Vorschlag größere Beachtung finde, wie bisher hätte angenommen werden können und daß er daher als Verhandlungsgrundlage angesehen werde. Die Sachverständigenkonferenz zur Festlegung der deutschen Leistungsfähigkeit werde nach englischer Auffassung aus diesem Geiste heraus sehr bald zustande kommen. Die Sachverständigenkommission dürfe jedoch außer alliierten Mitgliedern und einem amerikanischen Sekretär keine neutralen Vertreter enthalten, da Frankreich sich der Teilnahme Neutralen widersetze und England nicht darauf bestehen werde.

Es werde von englischer Seite hervorgehoben, daß, falls die Sachverständigenkommission die deutsche Leistungsfähigkeit auf 50 Milliarden Goldmark festsetzen werde, der Anteil Großbritanniens nach dem in Spa festgestellten Prozentsatz 11 Milliarden betragen werde. Da die Forderungen Englands zu Zahlung seiner Schulden an die Vereinigten Staaten jedoch 14,2 Milliarden betragen, werde nach einer Forderung Englands von 3,2 Milliarden an die Kontinentalstaaten übrig bleiben. Engländer würden jedoch betonen, daß die englische Gesamtforderung bestehen bleibe bis zu dem Augenblick, in dem Deutschland mit seinem Ruhrgebiet in der Lage ist, mit der Zahlung der von dem Sachverständigenausschuß festgesetzten Reparationen zu beginnen.

Was die von den Alliierten geforderte Kontrolle der deutschen Reparationsleistungen betreffe, werde es nach englischer Seite nicht für unmöglich gehalten, daß zu diesem Zwecke eine Kommission, vielleicht finanziellen Charakters, im Ruhrgebiet befaßt werde.

Angesichts der Möglichkeit, auf der Grundlage einer solchen Sachverständigenkonferenz zu einer internationalen Vereinbarung über die deutschen Reparationen zu gelangen, lasse, wie von englischer Seite betont wird, die Frage einer schiedsgerichtlichen Entscheidung über die Rechtmäßigkeit des französisch-belgischen Ruhrunternehmens in den Hintergrund treten zu sein. Ein englischer Schritt zur Herbeiführung eines Urteilspruches hätte daher augenblicklich wenig Zweck.

London, 16. Aug. Die „Daily News“ melden zu den Meinungsverschiedenheiten innerhalb der englischen Konservativen über die Haltung gegenüber Frankreich, daß die Diehards entschieden seien, eine Gruppe von Poincaristen im Unterhaus zu bilden. In politischen Kreisen wird erklärt, daß die Stellung des Kabinetts durch diese Gruppe unterwühlt werden würde.

Meinungsänderung oder Schachzug?

Mit Paris, 16. August.

(Eigener Drahtbericht.)

Schwache Meldungen Pariser Blätter erwecken den Eindruck, als ob im französischen Kabinett eine Meinungsänderung dahingehend eingetreten sei, den Vogen in den Beziehungen mit Deutschland nicht zu überspannen.

„Deux“ bezeichnet ein Gerücht, daß nach gewissen Informationen die französische Regierung sich zur sofortigen Räumung des Ruhrgebietes bereit erkläre, falls nach einer Einigung über die Befristung der Reparationen irgend eine der verbündeten Mächte die Bürgschaft für die französischen Forderungen an Deutschland übernehmen würde.

Eine ähnliche Meldung verbreitet „Gaulois“. Er schreibt, Frankreich sei bereit, schon vor Abtragung der deutschen Schuld das Ruhrgebiet zu räumen, falls ihm wirkliche Sicherheiten für die deutschen Zahlungen geboten würden. Wenn die Alliierten und neutralen Mächte der Ansicht seien,

daß der Wiederaufbau Deutschlands für die Welt von so großem Interesse sei und die Befegung des Ruhrgebietes diesen Wiederaufbau wirklich behindere, so möchten sie sich für eine solche Garantie bereithalten.

Gegenüber solchen Meldungen ist größte Zurückhaltung geboten. Es ist zwar nicht zu verkennen, daß die englische Note Poincaré zu erkennen gegeben hat, daß England nicht länger der Verwüstung der Weltwirtschaft durch Frankreich zuzusehen gewillt ist. Aber sein scheinbares Nachgeben gegenüber Deutschland steht stark nach einem Schachzug gegen England aus, ohne daß Poincaré wirklich gewillt wäre, von seiner Erdrosselungspolitik gegen Deutschland abzulassen. Die Verlängerung der Verkehrssperre deutet jedenfalls nicht daraufhin, daß man in Paris vernünftiger geworden ist.

Poincaré will Vorschläge machen.

Paris, 16. Aug. (Drahtbericht.)
Neben dem Inhalt der französischen Antwort erklärt eine halbamtliche Note, daß Poincaré nicht nur Punkt für Punkt auf die englischen Argumente eingehen werde, sondern daß ein Teil der französischen Antwort einen positiven Anlauf zur Lösung der politischen Fragen, wie sie Frankreich im Auge habe, bieten werde. Im allgemeinen herrscht in Paris besonders mit Rücksicht auf halbamtliche Äußerungen in London eine sehr optimistische Stimmung. Man erwartet offensichtlich von England weitgehende Konzessionen gegenüber dem französischen Standpunkt. Die Betonung der Möglichkeit einer direkten französisch-deutschen Verständigung dürfte lediglich als ein Druck auf England gedacht sein.

Der französische Botschafter in London ist heute abend in Paris eingetroffen. Der deutsche Geschäftsträger in Paris, Botschaftsrat v. Sövel, ist heute abend zur Berichterstattung nach Berlin abgereist.

TU. Paris, 16. Aug. Ministerpräsident Poincaré wird bereits morgen Freitag seine mit großer Spannung erwartete Rede in Charleville halten.

Auch Mussolini ergreift das Wort.

Rom, 16. Aug. (Drahtbericht.)
Offiziellen italienischen Blättern zufolge wird Mussolini in der kommenden Woche in einem Ministerrat eine bedeutsame Erklärung über die Reparationspolitik der italienischen Regierung abgeben.

Frankreichs und Belgiens Schuld.

Mit London, 16. Aug. Nach einer Drahtung aus Bloemfontein hielt der Ministerpräsident der südafrikanischen Union, General Smuts, auf einem Kongreß der südafrikanischen Partei eine Rede, in der er u. a. auf die Gefahr einer Weltkatastrophe hinwies und alle europäischen Nationen aufhorchen ließ, sich zur Vermeidung dieser Katastrophe um Großbritanniens zu scharen. Wenn alle Nationen zusammen handelten, so bestünde immer noch die Möglichkeit, daß Frankreich die ihm drohende Gefahr erkenne. Frankreich und Belgien seien infolge der Ruhrbefegung die Hauptverantwortlichen für die heutige Lage. Wenn die Dinge so weiter gingen, so bedrohe Deutschland als Staat auseinander, seine Auflösung bedeute aber eine weit ernstere Sache, als der Sturz Rußlands. Sie bedeute Zerstörung der Zivilisation um 100 und mehr Jahre.

Erklärungen Coolidges.

Washington, 16. August.

(Eigener Drahtbericht.)

Das Kabinett hielt gestern seine erste Sitzung unter dem Vorsitz des Präsidenten Coolidge ab. Nach der Sitzung empfing der Präsident Vertreter der Presse, denen er in großen Zügen die Richtlinien seiner Politik bekanntgab. Außenpolitisch betonte er dabei die Bereitschaft der Vereinigten Staaten zur Hilfe gegenüber Europa, sobald eine solche Hilfe von allen Beteiligten erbeten werde, und seine politischen Verbindungen damit verbunden seien. Coolidge lehnte die Erziehung der alliierten Schulden in Amerika ab, Amerika müsse auf ihrer reiblosen Rückzahlung bestehen. Allgemein erklärte Coolidge, daß er die Politik Harding's weiter verfolgen werde.

Die Hilfe Amerikas wird nicht von allen Beteiligten erbeten, nämlich nicht von Frankreich. Poincaré hat dies dem Vorgänger Coolidge zu verstehen gegeben.

London, 16. Aug. (Eigener Drahtbericht.)
Das Kabinett in London hat heute eine Beratung ausgeschrieben über die Berichte aus London, die besagten, im Ausland herrsche der Eindruck, in der Haltung Amerikas bezüglich der Reparationsfrage liege eine Veränderung eingetreten.

Eine solche Ansicht sei also optimistisch. Seitens des Präsidenten Coolidge sei nichts getan worden, was das geringste Abweichen von der Erklärung des Staatssekretärs Hughes im letzten Dezember andeute. Amerikas Standpunkt werde nicht bestimmt, bevor die Pläne im Auslande gereift seien.

Ein Appell, der ungehört verhallt.

Kopenhagen, 16. Aug. (Drahtbericht.)
Auf der interparlamentarischen Konferenz hielt der deutsche Reichsstaatspräsident Ebbé eine Rede, in der er folgendes sagte: Europa ist heute geistig und moralisch so heruntergekommen, daß nur noch die Vereinigten Staaten ihm helfen können und um der ganzen Welt willen auch werden helfen müssen. Nur auf diese Weise können wir uns noch retten. Die Vereinigten Staaten sind das einzige Land, wo man keinen Niedergeist findet. Sie müssen uns unterstützen in dem Bestreben, in der Reparationsfrage eine unparteiische internationale Sachverständigenkommission zu schaffen. Wenn Amerika Deutschland nicht helfen sollte, werden wir bald eine große Umwälzung erleben, die für die ganze Welt, die einen einzigen großen Haushalt darstellt, katastrophal sein wird. — Der amerikanische Delegierte Mac Kinsky erwiderte darauf: Die Wirren an der Ruhr sind es vor allem, die die Welt mit neuen schweren Konflikten bedrohen. Die amerikanischen Delegierten wissen die europäischen Schwierigkeiten wohl zu würdigen und das amerikanische Volk ebenfalls. Wir unternehmen keine politische Aktion, aber wir helfen dem geschäftlichen und philanthropischen Standpunkt aus. — Das Mitglied des japanischen Parlaments, Yekuta, sagte in der Debatte, Amerika könne der ganzen Welt helfen, wenn es Deutschland helfe. Die Ruhraktion ist ein unwürdiges Schauspiel.

Kopenhagen, 16. Aug. (Drahtbericht.)
Die interparlamentarische Konferenz beschäftigte sich gestern mit mehreren der allgemeine Abrüstung betreffenden Entscheidungen. Der französische Sozialist Merlu erklärte sich nicht für zuständig eine derartige Entscheidung zu unterstützen. Frankreich sei das schicksalreiche Land der Erde, dessen Ziel es stets sei, Kriege zu verhindern. Dieses Ziel könne nur erreicht werden, wenn alle Verträge, besonders aber der Versailler Vertrag, aufrecht erhalten werden.

Die Verlängerung der Verkehrssperre.

Mit Paris, 16. Aug. Die Internationalisierte Rheinlandkommission hat beschlossen, daß die Grenzsperrung zwischen dem besetzten und unbesetzten Deutschland, wie sie in den letzten Tagen durchgeführt wurde, in gleicher Weise bis auf weiteres bestehen bleiben soll.

Köln, 16. Aug. (Drahtbericht.)
Die Meldung, daß die Grenzsperrung über den 16. August hinaus zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet verlängert wird, wird von amtlicher Seite bestätigt. Als vorläufiges Ende der verlängerten Sperrung wird der 31. August genannt.

Verhärfung der Ruhraktion?

Mit London, 16. Aug. (Draht.)
Wie „Daily Telegraph“ zu melden weiß, soll Frankreich beschließen, in den nächsten Wochen im Ruhrgebiet zu noch drastischeren Maßnahmen zu greifen, um die Fortsetzung der Befegung vom Standpunkte des Erdzitterns aus zu rechtfertigen.

Die schwarze Peit.

Ein Hilferuf deutscher Frauen.

+ Berlin, 13. August.

Die Reichstagsabgeordnete Frau von Heim hat an den Präsidenten der Vereinigten Staaten folgendes Telegramm gerichtet:

„Französische Ortskommandanten im Bezirk Trier, Aachen, ordneten an, wenn Eisenbahner oder Staatsarbeiter französischen Behörden den Dienst verweigern, sollen sie allein, ohne Familien, ausgewiesen werden. Ihre Frauen müssen in den Wohnungen bleiben und die Befragung für noch einzuwartende Angehörige farbiger französischer Regimenter übernehmen. Wir deutschen Frauen erbitten vom Präsidenten der Vereinigten Staaten, als demjenigen Lande, das seinen weißen Frauen immer Schutz gegen Farbiges gewährt, um Hilfe für die uns drohende Schmach und Schande.“

Nach dem „Abblasen“.

Die Kommunisten haben auf der ganzen Linie eine Niederlage erlitten. Es ist nicht uninteressant, daß die „Rote Fahne“ die Streikbewegung militärisch aufgemacht hat. Ihren bombasti-

Nachklänge zur Krise.

[*] Ueber den Hergang bei der Kabinettsbildung bringen sowohl die Blätter anderer Richtung als auch der Zentrumspariet Nachrichten, die den Tatsachen in keiner Weise entsprechen und geeignet sind, ein durchaus falsches Licht über die Haltung der Zentrumspariet zu verbreiten.

Es handelt sich in erster Linie um die Befegung des Ministeriums des Innern. Durchaus unrichtig ist, daß bei der entscheidenden Sitzung — sei es von demokratischer, sei es von sozialdemokratischer Seite — erklärt wurde, ein Zentrumsmann könne an der Spitze des Ministeriums des Innern nicht ertragen werden, mit Rücksicht auf die kulturellen Aufgaben, die im Ministerium des Innern zur Erledigung zu bringen seien. Der Gergang ist vielmehr folgender:

Im Laufe des Nachmittags (12. August) erklärten die Sozialdemokraten nach längerer Fraktionsberatung, daß von ihnen die Person des bisherigen Reichswehrministers Dr. Gessler im neuen Ministerium unter keinen Umständen ertragen werden könne. Von den anderen Parteien wurde demgegenüber auf das entschiedenste daran festgehalten, daß in der Leitung des Reichswehrministeriums keine Veränderung eintreten dürfe. Die Meinungsverschiedenheit war so tiefgehend, daß die ganze Koalition an dieser Frage zu scheitern drohte und Dr. Stresemann erklärte, wenn nicht eine Einigung erzielt werde, müsse er den ihm gewordenen Auftrag in die Hand des Reichspräsidenten zurücklegen. Nunmehr bemerkten die sozialdemokratischen Führer, sie wollten ihrer Fraktion vom Ernst der Sachlage Nachricht geben. Vielleicht würde die sozialdemokratische Fraktion mit dem Verbleiben des Reichswehrministers einverstanden sein, falls dann wenigstens auf die Befegung des Ministeriums des Innern durch einen bürgerlichen Kandidaten verzichtet werde.

Nach längerer Verhandlung erklärte dann, dem in dieser Komplikation gegebenen Zwange folgend, das Zentrum, daß es auf die Befegung des Ministeriums des Innern durch Herrn Fuchs verzichte, wenn er für das Ministerium für die besetzten Gebiete in Betracht komme. Dieser Verzicht erschien zwingend notwendig, um nicht die angesichts der bedrohlichen Gesamtlage absolut erforderliche alsbaldige Bildung einer Regierung und des Zusammenkommens der Koalition zu verhindern. Die sozialdemokratische Fraktion war dann unter dieser Bedingung mit dem weiteren Verbleiben des Reichswehrministers einverstanden.

Für das Zentrum stand also die Sache so: Verzichtete es nicht auf die Befegung des Ministeriums des Innern durch einen Zentrumsmann, so wurde das alsbaldige Zusammenkommen eines Kabinetts verhindert. Die Gefahr einer Verschärfung der Zustände und der Unruhen im Lande wurde heraufbeschworen und die Auflösung der großen Koalition war unvermeidlich. Es waren Fragen der schwersten Verantwortung, die für das Zentrum hier in Betracht kamen. Das Zentrum wird dem Urteil seiner Anhänger mit Ruhe entgegensehen.

Unwahr ist es also, daß für die Entscheidung irgendwelche konfessionelle Gesichtspunkte in der entscheidenden Sitzung von Bedeutung gewesen sind. In den Kreisen sowohl der Demokraten wie auch der Sozialdemokraten mag, als man von der Absicht des Zentrums erfährt, das Ministerium des Innern in Anspruch zu nehmen, von konfessionellen Bedenken gesprochen worden sein. Ein Verzicht in dieser Richtung ist ja nur allzu begründet. Jedenfalls ist er bei der maßgebenden Befragung nicht zutage getreten. Das Zentrum würde somit sicherlich eine andere Haltung eingenommen haben und sich gegen diese unerhörten Gedankengänge, wie sie z. B. im Berliner Tageblatt zutage getreten sind, auf das entschiedenste verwahrt haben.

ischen Lebensarten zufolge haben „Millionen im Kampf“, das heißt, sie waren von der Arbeit wegelaufen. Leider haben die Kosten des „Kampfes“ auch diesmal wieder die Verführten, nicht die Führer, tragen müssen. Nicht nur hat es Tote und Verwundete gegeben, auch der Lohnausfall der Streikenden sowie der Schaden der Wirtschaft sind nach Millionen zu berechnen. Es war vorzuziehen, daß die Lösung zum Generalstreik nicht die von den Kommunisten erwarteten Folgen haben würden. Ihnen kam es darauf an, die lebenswichtigen Betriebe stillzulegen, um dann im Ertrüben zu sitzen. Es bedarf keines Hinweises, daß sich Sowjet-Regierungen in Berlin oder in Mitteldeutschland auch nicht acht Tage halten können. Die Lebensmittelzufuhr würde sofort abgebrochen, was zum Zusammenbruch jeder Volkswirtschaften-Regierung führen müßte.

Die Lage im Industriegebiet.

In Datteln ist es seit den getrigen Ausschreitungen ruhig geblieben. Die Räuberschar sind zum größten Teil festgenommen worden. Der französische Kommandant hat jede Ansammlung auf der Straße verboten.

In Gelsenberg ist seitens der Kommunisten der Generalstreik abgeblasen worden. Die Arbeiter fordern jedoch eine einmalige Beihilfe von 50 Millionen A., deren Zahlung für die städtischen Arbeiter seitens der Stadt abgelehnt wurde.

In Elberfeld-Barmen wird am 17. Aug.

Das Öff-
sich neuerdt-
der Frage
deutschem
Silberhäger
Grauthoff i
Gartenlaub
damit zu am
den Kleinsten
außerordentl
Frage ist a
Zeiten in
winnen wu
dieser Arbe
den lohnend
fortien, Sü
worden find
Gehinnung
meisten Fäl
betrieben. I
a. B. ein d
1679 aus d
gewaschen w
ließ, die er
Mannschö
wig II. vor
pfälzischen
wobei es st
handelte.

Alle di
gemacht hat
Hauptorte, a
Gold gewas
Dachlanden
B. in den
Gentner Go
Kor's u'e d
dama's an
gewaschen w
in feinem B
Kosten, die
such, der in
ist, hat ein
Wochen geb
erwähnen.
ein Tage of
gen Goldbr
mals zu d
nahme der

Man h
land aber
dern auch e
So befand
Goldfronad
ziemlich erg
Ort Brand
hat man n
betrieben.
Bergner es
wüßte, d. d
Goldgruben
Hier i
es sich ni
anzunehm
herein be
sein in be
früher ich
Grunde in
Bergwerk
Zeit i gel
gen neues
sehr große
beziehen o
erlässlich,
macht, d
wieder au
alten gold
dazu ein d
ge eifrigst
den Betrie
dabei daz
Südbörs a
Bas
noch a
freudig w
und wenn
Gegenden
der anstie

Film

Der L
Vige Gm
Hoffnung
erwartet.
Brose da
Meinunge
rung zu
klar he. a
sondern

Wenn
räsident,
Erziehung
und W. A.
Einbräde
ungräde
im spätes
uns auch
kommt da
eindruck
irgend ei
rückliegen
daß uns
hastet.
eben Sch
ganz bef
Gedächtn
eben der
Erzählun
vorlitzeg
und span

Mas
stellos der
von Geg
es sonst
dieser A
zufällige
findlicher
Klasse d
Bögen.

Die größte Mikrobensammlung der Welt

befindet sich im Vierzehnten in London, das von Dr. John Broofs geleitet wird. Es sind dort über 1500 verschiedene Arten von Mikroben mit größter Mühe gezüchtet worden, die in kleinen Glasröhren ihr Leben fristen. Die Bazillen werden nach allen Theilen der Welt verandt, wo sie gerade für Zwecke wissenschaftlicher Untersuchung nöthig sind. Im vergangenen Jahre sind 300 neue Arten zu dem bisherigen Stand hinzugekommen. Einen Bazillus hat man wieder eingehen lassen, weil er sich als gefährlich erwies. Es handelt sich dabei um den Bazillus Typhus, der im menschlichen Körper eine ebsartige Blutvergiftung hervorruft. Dieser Bazillus ist so ansehnend, daß sich auch der Arzt kaum gegen ihn schützen kann. Jedenfalls wurden sowohl Dr. Broofs wie auch seine Assistenten von dem Bazillus angefaßt. Glücklicherweise verläuft die Blutvergiftung nur in seltenen Fällen tödlich. Man hat aber von der einen Erfahrung gelernt und heßt den Bazillus absterben. D.

den ich eben Falsen und Rebhuden kommen innen
Feld „zu Allig“ in die Schulinie. Schlingen
Heller saßen immer, wenn sie bei dießen graun
Famen Geschäft betroffen werden, sie hätten nur
Sofen und Reiffj sammen wollen und den F der
Tasche gefundenen Draht zum Fiben mitge-
genommen. Die WVerer geben sich meist alle
sehr mitleidige Beate aus: sie erklären zum
Beispiel, sie hätten einen Faser oben in der
nur zu Allig gefunden und, um es von seinem
Seiden zu eriden, wegggeschöpft. En Uglig-
so, der bei harter Winterzeit Rebhühner in
Schlingen fing, meldete, er habe die Fiere nur
gefangen, um sie — in seiner Stube zu wärmen
dann hatte er ihnen wieder die Freiheit schenke
wollen. Mancher behauptet, nur aus „No-

Ein Quadrat deutet an, daß die Gegend von vielen Bettlern überlaufen ist. Ein kleines Quadrat das in ein größeres eingezichnet ist, ein günstiges Zeichen. Es verrät dem Bettler, daß das Gebäudetagüber oft leer und unbewohnt ist und günstige Gelegenheit zum Einbruch bietet. Drei kleine Quadrate sind dagegen ein sehr gutes Abschreckungsmittel. Sie bezeichnen den Besitzer von bissigen oder todtwürgigen Hunden. Will man sein Haus oder seine Wohnung gegen zubringliche Bettler schützen, wirken diese drei Quadrate in der Regel Wunder. Man hat aber auch unter den andern noch genügend Auswahl.

Das Todesopfer der Regengöttin.

In dem nördlichen Eingeborenengebiet von Südafrika ist vor einiger Zeit ein Mensch geopfert nach heidnischen Gebräuchen abgebracht worden, das in allen seinen grauenhaften Einzelheiten in einer Schwurgerichtsverhandlung zu Salisbury in Rhodesia wieder aufsteht. Vor dem Gericht standen als Angeklagte ein als Hauptling namens Chluri, sowie zwei Unterhauptslinge namens Chizango und Chersifor sowie Eingeborene unter der Anklage des Mordes. Wie die Gerichtsverhandlung ergab, war ein junger Eingeborener, der Sohn des angeklagten Hauptlings Chizango auf heidnischem Wege getödtet worden. Der Angeklagte wurde verurtheilt und der Regentzin zu verhängen. Die Regentzin ist nach der Aussage der Eingeborenen eine wunderhübsches junges Mädchen, das in dem Bergland einsam in einer Höhle lebt und nur den Besuch eines Hauptlings empfangen darf. Einer dieser Hauptlinge begab sich, als er Todesschmerzen litten, zu dem Mädchen, um im Reich der Regentzin und fand in der Höhle einen jungen Mann, der dann zur Zeit als Opfer verbrannt wurde, obwohl er als der Sohn des Hauptlings selbst entpuppte. Auffallenderweise setzte unmittelbar nach dem Brandopfer ausbleibt der Regen ein. Die Eingeborenen verzeihen sich vor Gericht mit der Behauptung, daß das, was sie getan hätten, ein uralter Brauch ihres Stammes sei, daß er im vorliegenden Falle aus seine Befestigung durch Verheißung des Regens zu finden habe. Aufser mehreren Eingeborenen war auch die Regentzin als Zeugin der Gerichte vorzuführen worden. Dieses nach der Ansicht ihrer Stammesgenossen überhöht sich. Befen erwies sich als ein außerordentlich schönbares Mädchen. Als Zeugin wurde die Regentzin nicht vernommen, da das Gericht sich über das Verbrechen auch zu vollkommener Klar war. Dagegen ließ man sich von den Eingeborenen-Kommissar Edwards manches über die Eingeborenengebräuche erzählen. Angeklagten wurden mit Ausnahme des Hauptlings Chluri zum Tode verurteilt, gleichzeitig aber zur Begnadigung empfohlen.

Für unsere Zeit.

Ob wir in Noth und Schmach versunken,
In blut'gem Hader uns entzweit,
Uns blieb ein lichter Gotteslunken —
Der Traum der deutschen Herrlichkeit;
Und häuften sich die Leidenstage,
Daß schon der Creuften Hoffnung schwand
Fort Volk's wie eine heil'ge Sage:
Ein Volk, ein Herz, ein Vaterland

Albert Schenk

Wenn ein Chinese einen Silberdollar
besitzt, so denkt er sich nicht selten die
eigentlichkeit. Er wirft ihn nämlich zu
mehreren Male auf den Tisch oder auf
den Boden und horcht genau darauf, ob er
"klingt". Aber selbst wenn er mit den
falschen Fühlgeiten des Geldstückes zuseht
ist, so unternimmt er doch noch eine an
Münzprobe; er beschaut das Gewicht festzuhalten
indem er einen anderen Dollar, den er
gut hält, auf einem Finger balanciert und
fragt sich auf einem anderen und so etwa
Untertheilung herausbekommen will. Eine sol
Münzprobe dauert manchmal ein paar Minuten
und gar häufig gibt der Sohn des Himmels
dann den Dollar mit einem absehnenden
schütteln zurück mit der Erklärung, daß er

der Börse.

Kokales u. Provinzielles

Bewertung der Deputatlohlen beim Steuerabgabe vom Arbeitslohn. Infolge der im Monat Juli eingetretenen Kohlenpreiserhöhungen sind die Deputatlohlen bzw. der freie Brand in Abänderung der Verfügung des Landesfinanzamtes Münster vom 21. Juni d. J. bis auf weiteres mit 184.400.— M für den Monat zu bewerten. Die Anrechnung der Kohlenwerte mit 184.400.— M hat erstmalig bei der Auszahlung des Lohnes bzw. Gehalts zu erfolgen, auf den Arbeiter bzw. Angestellte im August bzw. im Juli d. J. für die nach dem 30. Juni d. J. geleistete Arbeit einen Rechtsanspruch erworben hat.

Gefahren für die Kartoffelversorgung. Der Westdeutsche war in früheren Zeiten nicht so sehr Kartoffelefesser wie der Mittel- und Ostdeutsche. Er bevorzugte die Kartoffel hauptsächlich in gebratenem Zustande und zu Salaten und fand hierfür die gelbfleischige Kartoffel wegen ihrer größeren Festigkeit und ihrer geringeren Fettanhaftungsfähigkeit geeigneter. Abgesehen davon, daß sich auch unter den weißfleischigen Sorten solche Arten in mindestens ebenso großer, wenn nicht größerer Zahl finden, wie unter den gelbfleischigen, wird sich die Lebensweise auch des Westdeutschen unter dem Zwange der Verhältnisse in dieser Beziehung geändert haben. Aber auch etwaige Zweifel in den Nährwert der weißfleischigen Kartoffel sind nach sachverständigen Urteilen durchaus unberechtigt. Im Gegenteil, die weißfleischige Kartoffel besitzt einen weit höheren Stärke- und Eiweißgehalt als die gelbfleischige und muß daher unbedingt als die hochwertigere angesehen werden. Je schwieriger nun die Kartoffelversorgung sich namentlich durch das Steigen der Preise und durch die Transportlage auf den Reichsbahnen gestaltet, umso erschwerender tritt auch die oben geschilderte tiefeingewurzelte Abneigung der westdeutschen Bevölkerung gegen die weißfleischige Kartoffel und ihre anschließende Bevorzugung der gelbfleischigen „Industrie“ in die Erscheinung. Da auf die gelbfleischige Kartoffel nur ein verschwindend geringer Hunderthsatz der Gesamtproduktion entfällt, gegenüber einem Anteil der weißfleischigen Sorten von etwa 80 v. H., ist die Geschmacksrichtung der westdeutschen Bevölkerung geeignet, einerseits ihre eigene Versorgung mit Winterkartoffeln zu gefährden, andererseits und hauptsächlich aber den Kartoffelverkehr im allgemeinen aufs Ernsteste zu fähren und beim Mangel an Abtransportmöglichkeiten das Verfallern oder gar Verbrennen guter weißer Speisekartoffeln zu begünstigen. Ihr Verbraucher, wolle Ihr es nicht einmal mit einer Probe mit der weißfleischigen Kartoffel versuchen?

Weddinghofen, 17. Aug. Stiftungsfest. Der Junggesellenklub „Gemütlichkeit“ Weddinghofen, der im Laufe der 18 Jahre seines Bestehens manch schönes Fest beging, feiert am Sonntag im Saale des Herrn Dietmann sein diesjähriges Stiftungsfest, wozu er sich die Mitwirkung fremder Vereine gesichert hat. Die Festfolge verzeichnet besonders großer Komiker-Wettstreit, Einmarsch und Festzug. Die Einwohner sind zur Teilnahme an dieser Feier freundlichst eingeladen.

Wethler, 17. August. An die Pferdebesitzer. Brennender denn je wird die Frage, wie es möglich gemacht werden kann, die Schöne und Angehörten der Pferdebesitzer im Reiten und Fahren angemessen auszubilden. Die Generation, die zuletzt beim Feiere den Umgang mit Pferden erlernte, wird bald aussterben. Und wenn von Seiten der Behörden, der züchterischen Vereinigungen und der Einzelnen zur Regelung dieser Frage nichts geschieht, weiß in 15–20 Jahren kein Mensch mehr, wie ein gutgehendes Reit- oder Wagenpferd aussieht. Den jungen Leuten werden heute Millionenwerte an Pferdmaterial anvertraut. Schon diese Tatsache allein sollte alle Beteiligten zu aktiver Tätigkeit auf den Plan rufen, um die vorhandenen Mängel abzustellen und kommenden vorzubeugen. Aber es geht um Höheres als den Geldbeutel. Die ideellen Vorteile sollen, abgesehen von der körperlichen Erhaltung, nicht ganz ungenutzt bleiben. Die Einsicht führender Männer und das Verlangen der Jugend nach Betätigung haben zahlreiche Reitervereine entstehen lassen. Aber es sind längst nicht genug, viele müssen noch gegründet werden. Die Lehrtätigkeit muß vor allem auf das Fahren ausgebeugt werden, denn letzteres braucht der Landwirt nötiger als das Reiten. Die Landwirtschaftskammer hat sich entschlossen, die gesamten Vereine der Provinz großzügig zusammen zu fassen. Der neu zu gründende Provinzialverband soll ohne Antastung der Selbständigkeit seiner Mitglieder vorwärtsstrebende Männer mit sachmännischem Rat unterstützen, Unterrichtsmaterial für Vorträge und Lehrfilme vermitteln, sowie einheitliche Ausbildungsziele festlegen. Das Erlernen wird den jungen Leuten beim täglichen Umgang, besonders mit Warmblutpferden, und dadurch der Reiter unmittelbar zugute kommen. Denn ein wirklich guter Reiter und ausgebildeter Fahrer jagt sein Pferd nicht sinnlos ab, sondern er wählt ein dem Futter und Kräftezustand angemessenes Tempo. Nicht „Luxus und Vergnügen“ soll die Parole der Reiter- und Fahrervereine sein, sondern „Hebung des Berufsstandes für Pferde, Leistung und Erziehung.“ Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg.

Tinten zu haben in der Buchhandlung der Kamener Zeitung.

An unsere Abonnenten!

Die rasende Entwertung der Mark zwingt alle deutschen Zeitungen zu ganz außerordentlichen Maßnahmen. Löhne, Material- u. Papierpreise steigen fast stündlich in geradezu phantastischer Weise. Dieser Selbstentwertung machtlos gegenüberstehend, haben wir den Abonnementspreis für den Monat August vorausschauend bereits freibleibend genannt und sehen uns nun heute unseren Beziehern gegenüber in die Zwangslage versetzt, eine Nacherhebung für August in Höhe von 300.000 Mark

zu fordern. Der endgültige Abonnementsbetrag für August beträgt also 380.000 Mark und bitten wir unsere Bezahler hierdurch, unsern Zeitungsboten das zweimalige Einlassieren dadurch zu erleichtern, daß sie die Nachtragsquittung über 300.000 Mark beim Vorzeigen prompt einlösen. Sollte die Einlösung aus irgend einem Grunde verweigert werden, so sind unsere Boten gehalten, ab 20. August die Zustellung der Zeitung einzustellen.

Zuversichtlich hoffen wir aber, daß alle Leser ihrer ihnen lieb gewordenen Zeitung die zum Weitererhalten unbedingt notwendigen Mittel nicht verweigern werden.

Jede Einzelnummer kostet M 17.000.

Kamen, den 15. August 1923.

Verlag der Kamener Zeitung.

Auf Teilzahlung

Herren- und Burschen-Anzüge

Govercoats, Schlüpfer
Regen-Mäntel
Cutaways und Hoson
Knaben-Anzüge
Damen-Mäntel
Kostüme, Kleider
Kostümröcke
Woll- und Soidenjerker
Waschkleider
Waschblusen
Kinder-Kleider

Angezahlte Waren werden 6 Wochen zurückgeholt!

Kleiderstoffe
Waschstoffe
Gardinen
Bettzeuge
Hemdentuche
Hoson
Handtuchgebild
Schürzenstoffe

Max Mischkowski

4176 Dortmund, Steinstr. 60 1236
Ausgang Hauptbahnhof (Nordseite).

Bequeme Abzahlungen

Große Auswahl

Gutshaushalt

ein tüchtiges, fleißiges Fräulein. Hohes Gehalt und Familienan-schluß zugesichert.

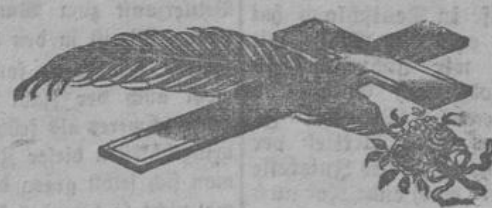
Frau Hoeboel Dorfmar bei Vinnen (unbesetztes Gebiet)

Eine ordentliche ältere Frau oder Mädchen als

Haushälterin

für einen älteren Herrn gesucht. Mit größerem Kind nicht aus-geschlossen. Vorstrich erwünscht.

Schäfer, Hama, Dampfer, 43.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nach-mittag 2 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwe-ster, Schwägerin und Tante

Ehefrau Heinr. Mecklenbrauck

geh. Müller

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Lei-den im 43. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bergkamen, den 15. August 1923.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 18. August, nach-mittags 4 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofes aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche.

2465

Jung Heil! Der **Jung Heil!**
Junggesellenklub „Gemütlichkeit“ Weddinghofen
feiert am Sonntag, den 19. August d. J.,
im Vereinslokal des Herrn Wirts Dietmann sein

18jähriges Bestehen
unter Mitwirkung fremder Vereine

verbunden mit
großem Komiker-Wettstreit,
„Einmarsch und Festzug.“

Hierzu ladet freundlichst ein

2461
Der Vorstand.

Kamener Lichtspiele.

Um unseren Besuchern wiederum
etwas ganz Besonderes
zu bieten, beginnen wir heute mit den fer-
dalen Vorstellungen des größten und ge-
waltigsten Lebens-Schauspiels

**Auf den Spuren des
weiß Sklavenhandels**

12 Kolossalakte aus den unverwundlichen Kasser-
höhlen der modernen Lebenswelt.

1. Teil:
**Durch Schimpf
und Schande.**

6 Alte mächtigster Begebenheiten.

2.
Kavalier.

Spannender Abenteuerfilm in 6 Akten.
Hendungen im Programm vor-
behalten. 2464

Brot-Höchstpreise.

Auf Grund des § 35 des Gesetzes für die
Regelung des Verkehrs mit Getreide vom 4. Juli
1922 — Reichsgesetzblatt S. 537/549 — werden
in Abänderung unserer Bekanntmachung vom 9.
August 1923 für den Verkauf von rationierten
Brotwaren im Stadt- und Landkreise Hamm fol-
gende Höchstpreise festgesetzt:
für ein siebenpf. angegeb. Graubrot 146000 M.,
für ein 3 1/2 pf. angegeb. Graubrot 74000 M.,
für ein siebenpf. freigesch. Brot
(A. T. Brot und Bauernstuten) 148000 M.,

**Freitag, Samstag und Sonntag
sind**

**große u. kleine
Schweine**

zu haben bei
Heinrich Vankhoff jr.

Dortmunderstraße 70

Telefon 23.

2463

für ein 3 1/2 pf. freigeschobenes Brot
(Kasseler Brot und Bauernstuten) 75000 M.,
für ein siebenpf. angegeb. Schwarzbrot 145000 M.,
für ein 3 1/2 pf. angegeb. Schwarzbrot 73000 M.,
für ein Pfund Schwarzbrot im An-
schnitt einschließlich Verpackung 21000 M.

Diese Höchstpreise treten mit 18. August 1923
in Kraft.

Wer die Preise überschreitet, wird
§ 49 des vorst. genannten Gesetzes mit
Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Ge-
bis zu 500.000 M. oder mit einer dieser E-
bestraft.

Hamm (Westf.), den 16. August 1923

Der Vorsitzende des Kreisamtes für
Korn- und Landrat.

Der Magistrat:
Reinhardt, Bürgermeister.

2466